

Korrespondenz aus Deutschland.

(Von Matheus Hantschko.)

Posten 107 bei Spremberg, Nieder-Lausitz.

15. Mai 1914.

Berthe Bollblattsleser im fernen Texas!

Auch hier ist es jetzt warm geworden; fast der ganze Monat April war trocken, aber warm; dagegen war der Monat Mai bis jetzt kühl und naß. Auch hatten wir vom 2. - 4. Mai starken Frost, der viel Schaden an den Obstbäumen verursacht hat. Trotz und alledem läßt der Ruckul, ob's kalt oder warm ist, seinen melodischen Ruf „Ruckul“ erschallen und das Ruckulweibchen legt nach wie vor ihre Eier in anderer Vögel ihre Nester und läßt sie sich ausbrüten.

Die Nachtigall — in Jubelpsalmen
Singt mit der Lerche ein Duett;
Der Bettler liegt in grünen Halmen
Und schläft in einem Himmelbett.

Am 13. Mai wurde auf der Etrede Weisswasser — Forst eine Frau von einem Zuge überfahren und ihr der Kopf vom Rumpfe getrennt; die Unglückliche soll aus Jemlitz stammen, jedoch ihren Namen habe ich bis jetzt noch nicht erfahren können. — An der neuen Kirche in Graustein wird jetzt wieder weiter gebaut, nachdem die Arbeiten an derselben viele Wochen aus mir unbekanntem Gründen geruht hatten; die kleine Kirche könnte übrigens schon längst fertig sein, hoffentlich wird sie nun bis Weihnachten fertig. — Herrn Wilhelm Schur zur Nachricht, daß sein Freund Chr. Seba große Lust hat, ihn demnächst zu besuchen. — Mit deutschländischem deutsch-texanischem Gruß an die Leser des „G. D. V.“ schließt
Der Eisenbahner.

Correspondence from Germany

(by Matheus Hantschko)

Post 107 near Spremberg, Lower Lusatia

May 15, 1914

Dear readers of the *Volksblatt* in faraway Texas!

It has turned warm here, as well; almost all of the month of April has been dry but warm; the month of May, by comparison, has been cool and wet until now. We also had a strong freeze from May 2nd through the 4th, which caused much damage to the fruit trees. In spite of all, the cuckoo, if cold or warm, sounds its melodic call “kuckuk” while the female cuckoo lays its eggs in the nests of other birds to be hatched by them.

The nightingale — in joyful psalms
Sings a duet with the lark;
The beggar lies among green blades
And sleeps in a heavenly bed.

A woman was run over by a train on the route between Weisswasser and Forst on May 13th and had her head severed from her body; the unfortunate is said to have come from Jemlitz but I have not been able get her name, as yet.

Construction on the church in Graustein has started up again after work on it had come to a halt for many weeks, for reasons unbeknownst to me. The small church could have been finished some time ago and it is hoped that it may be ready for Christmas.

A message goes out to Mr. Wilhelm Schur that his friend Chr. Seba is looking forward to visiting him soon.

I close with Germanic, German-Texan, greetings to the readers of the “G. D. V.”

The Railroader

Nachtrag. — Wie mein Freund Ernst Heiter über die amerikanisch-mexikanische Kriegswirren denkt, gibt er in dem folgenden launigen Gedicht: „Der verweigerter Salut“ im Spremberger Anzeiger, in welcher Weise.

„Indeß in unsrer alten Welt, wohin auch unsre Blide gleiten, wohl jedes Land auf Frieden hält, den nur der Balkan stört zu Zeiten; indeß auch in Britannia die Ulsterleute wieder schweigen, geht drüber in Amerika erneut der Ruf zum Waffentreiben! Denn einen Ausweg gibt es schwer aus der verwinkelten Geschichte: nun kommen über Land und Meer tagtäglich neue Drahtberichte. „Huerta weigert den Salut“, geschürt vom Unverständnis der Massen, und solche Grobheit kann nicht gut der andre sich gefallen lassen. Man läßt das nicht auf sich beruhen, man hat ja Flotte und Soldaten: drum hatten plötzlich viel zu tun die beiderseitigen Diplomaten. Huerta aber sagt sich still: Vorkäufig sit' noch ich am Ruder; drum geht es nicht wie Wilson will, ich trock' selbst dem großen Bruder! Doch Uncle Wilson kalten Blutes meint: Wird die Sache mir noch bunter, dann schid' ich wegen des Saluts ein Kriegsschiff nach dem andren runter; die werden dann, als mein „Erlaß“, die Küste Mexikos blodieren, und der Geschütze grober Haß wird alles dann zum Guten führen! Das Höflichkeit am Plage ist, muß man den Mexikanern sagen, und manchem, der den Gruß vergißt, wird grob der Hut vom Kopf geschlagen; das gilt als derb, doch nicht als Norm. Im diplomatischen Verkehr wählt man deshalb die best' Form und schickt Kanonen hin zur Lehre! Nun blickt die ganze Welt gespannt zur neuen Welt in diesen Tagen: wird wohl am mexikan'schen Strand die nächste große Schlacht geschlagen? Oß kann schon eine Kleinigkeit des Krieges Fackel jäh entfachen, und Uncle Sam ist jetzt bereit, mit seiner Drohung ernst zu machen! — Wie war's uns einst doch einerlei, so daß wir kein Bedenken trugen, wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinander schlugen! Drum soll uns heute aus Prinzip es weder kümmern noch verdrießen, ob Yankee sich und Herdedieb vertragen oder ob sie schießen! — Wir woll'n uns unsrer Heimat freu'n an diesen schönen Frühlingstagen, da alle Blüten sich erneu'n und froh die Nachtigallen schlagen, da bald ins Kraut der Spargel schießt: solch Schießen schadet niemand weiter, da reicher Segen uns ersprießt im blutendust'gen Gai!“

Ernst Heiter.

Postscript. — My friend Ernst Heiter expresses his thoughts about the American-Mexican war tribulations in the following witty poem, “The denied salute,” in the Spremberg Gazette, in [illegible].

“Wherever our glances may scan in our Old World there appears to be peace in every land which is disturbed, at times, only by the Balkans; whereas the Ulster people are also silent again in Britain, renewed calls go out for war dances in America! Because an escape from the tangled situation is difficult: Reports come over the wires on a daily basis across land and sea. “Huerta withholds the salute,” stoked by the stupidity of the masses and such rudeness can't be tolerated by the other. This is not left to rest on its own as there are a fleet and soldiers available: that's why diplomats on both sides had suddenly much to do. But Huerta says to himself: I am still temporarily at the helm and therefore things will not be done according to Wilson's demands, I have faith in Big Brother! But Uncle Wilson, cold bloodedly, insists: If the situation worsens, I will, because of the salute, send a war ship down there which will then, upon my “edict,” blockade the coast of Mexico and the tremendous bass of its guns will turn everything back for the better! The Mexicans are advised that politeness is in order and that the hat is knocked roughly from the head of the one who ignores to offer the greeting. That is considered to be crude and not as the norm. In diplomatic circles the better form is therefore chosen and canons are sent for the lesson! In these days, the whole world now looks to the New World in anticipation: Will the next big battle be fought at the shores of Mexico? Frequently, a small matter can kindle the war torch and Uncle Sam is now prepared to become serious about his warning! — It was once of no concern to us when nations battled each other in distant Turkey. So, in principal, it should not bother or irk us if the Yankee and the horse thief get along or shoot at each other! — We want to enjoy our own homeland in these spring days where all fields renew themselves and nightingales gaily flutter, where soon asparagus will shoot into leaves: Such shooting does not harm anyone as rich blessings spring forth from the fragrance of bloom in the groves!”

Ernst Heiter

Translated by John Buerfeind